

## Eröffnung der Tagung



Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
sehr verehrte Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft,  
liebe Kolleginnen und Kollegen

Die gute Beziehung von Wissenschaft und Praxis macht den Charakter unserer Warnemünder Tagungen aus. Immer sind wir in den vergangenen Jahren nach Hause gefahren in dem Erleben und Wissen mit dem neuesten Stand der zahnmedizinischen Wissenschaften vertraut gemacht worden zu sein.

Ich begrüße Sie zur 56. Jahrestagung in diesem Jahr sehr herzlich und bin davon überzeugt, dass dies auch bei unserer diesjährigen Tagung mit dem Thema „Aktueller Stand der Füllungstherapie“ so sein wird. Jedenfalls hat Herr PD Dr. Pahncke sein Thema eigens so formuliert.

Ich bin Herrn Kollegen Pahncke dankbar, dass er sich dieser Thematik als wissenschaftlicher Leiter angenommen hat. Sie haben das Programm in Händen und haben sicher festgestellt, dass wichtige Eckpfeiler der Füllungstherapie in gesonderten Abschnitten von Referenten besprochen werden, die Experten auf diesem Gebiet sind. Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den Referenten für ihr Kommen. Sie werden in den Zahnärzten aus Mecklenburg-Vorpommern ein aufmerksames und fachkundiges Fachpublikum haben.

Ich freue mich, auch diesmal Ehrenmitglieder unserer Gesellschaft im Auditorium zu sehen. Ihr Kommen freut uns immer besonders.

Ich freue mich, dass Herr Prof. Andrä in diesem Jahr nach längerer Zeit der aufgezwungenen Abwesenheit bei uns ist. Untätig war er dennoch nicht.

Wir nutzen unsere Tagung um zwei seiner Bücher durch den Verlag vorstellen zu lassen.

1, 2 Andrä's sollte man schon besitzen, insbesondere wenn man sich zu seinen Schülern zählt. Es ist heute die Gelegenheit ein Buch handsigniert zu erwerben. Vielen Dank, Herr Prof. Andrä.

Immer ist die Warnemünder Tagung auch eine Gelegenheit, um aktuelle standespolitische Probleme zu diskutieren. Davon gab es jedes Jahr genug. In diesem Jahr tangiert die politische Großwetterlage auch die wissenschaftliche Gesellschaft, durch die von Bildungsminister Prof. Metelmann angekündigten Schließungsabsichten des Standortes Rostock.

Unsere wissenschaftliche Gesellschaft hat seit ihrer Gründung vor 55 Jahren ihre Wurzeln in den beiden universitären Standorten. Längst ist sie eine Institution geworden, die auch nach 1990 mit den neuen Einrichtungen von Kammer und KZV an Reife und „Fruchtbarkeit“ noch zugelegt hat. Einem solchen Baum, um das Bild beizubehalten, die Hälfte seiner Wurzeln abzuschlagen, heißt, sein mögliches Absterben billigend in Kauf zu nehmen.

Wir haben in Greifswald und Rostock zwei Landesuniversitäten für Mecklenburg und Vorpommern mit ihren Zahnkliniken. Es macht nicht nur für eine wissenschaftliche Gesellschaft, sondern für die gesamte Zahnärzteschaft unseres Landes Sinn, sie zu erhalten. Mögen Ballungszentren in anderen Bundesländern ihre eigenen Gesetze prägen. Mecklenburg-Vorpommern ist mit 2 kleinen Standorten mit angemessenen Studentenzahlen, die eine patientennahe Ausbildung ermöglichen, bestens gedient.

Dass die Zusammenarbeit zwischen beiden Standorten auch in den schwierigen Zeiten nach 1990 Früchte getragen hat, dafür ist unsere Gesellschaft mit ihrem Vorstand beispielhaft.

Der Deutsche Hochschulverband hat in seiner jüngsten Prognose von noch in diesem Jahrzehnt zu erwartenden höheren Studentenzahlen gesprochen, die weit über das Jahr 2020 Bestand haben werden.

Die Kultusministerkonferenz prognostiziert noch höhere Zuwächse.

Wir sollten, wenn Mecklenburg-Vorpommern wirtschaftlich schon in einer schwierigen Lage ist, uns nicht zusätzlich bildungspolitisch abkoppeln.

Das Argument zu erwartender niedriger Studentenzahlen ist falsch. Deshalb ist es auch nicht richtig Schülerzahlen auf die Prognose von Studentenzahlen zu übertragen, denn es würde

bedeuten, dass wir in engem provinziellem Denken verhaftet sind. Für Universitäten gelten aber internationale Regularien. Unsere Universitäten, beide von langer guter Tradition, sollten auch zukünftig in der 1. Liga spielen. Nur dann werden junge Leute, deren Weggang wir momentan beklagen müssen, zu uns kommen und es wird sich allein daraus eine gute Zukunft für dieses Land entwickeln lassen. Heute können wir alle stolz auf unsere Position im gesamtdeutschen Reigen sein.

Tragen wir alle dazu bei, dass dies auch zukünftig so bleibt.

Auch in diesem Sinne wünsche ich uns allen eine nützliche, erfolgreiche Tagung.

Prof. Dr. R. Grabowski

1. Vorsitzende